

Apostroph Group

Die Frau der kurzen Wege

Patricia Kamer leitet den Zürcher Standort von Apostroph. Ein Gespräch mit einer neugierigen Macherin und Managerin über ihren Weg in eine Führungsrolle bei Apostroph, Frauen in Führungspositionen und darüber, warum Digitalisierung vor allem eines ist: faszinierend.

Interview: «persönlich» Bild: Spandel Fotografie



Patricia Kamer.

Frau Kamer, ist das heute ein typischer Arbeitstag?

Typischer Arbeitstag (lacht)? Das ist ja das Schöne – den gibt's bei mir nicht! Ich weiss am Morgen selten, was ich bis zum Abend tun werde. Das ist schon so, seit ich 2007 meine erste Stelle als Projektmanagerin in der Branche angetreten habe. Klar, es gibt regelmässige Teammeetings, Besprechungen mit meiner Key-Account-Managerin oder mit Kunden. Dazwischen befasse ich mich mit Offerten, technischen Lösungen oder dem IT First Level Support.

«Es ist hochspannend, zu erleben, wie eine gute Idee technologische Flügel bekommt!»

Gibt es Favoriten in Ihrer Aufgabenagenda?

Mich begeistern Herausforderungen rund um die IT. Ich kann bei Apostroph seit 2017 immer mehr Aufgaben in diesem Bereich übernehmen. Seit 1. November bin ich Head of Translation Technology. Mein aktuelles Lieblingsprojekt ist die Weiterentwicklung unseres proprietären Enterprise-Resource-Planning-Systems APOS Global. Es geht um eine Erneuerung einer Applikation, bei der ich sicher bin, dass sie unsere Kunden und unsere Mitarbeitenden überzeugen wird. Unsere Abläufe werden damit noch effizienter und klarer. Der Weg vom Konzept über die Entwicklung und am Ende die Schulung der Anwender, das ist hochspannend – erleben, wie eine gute Idee technologische Flügel bekommt!

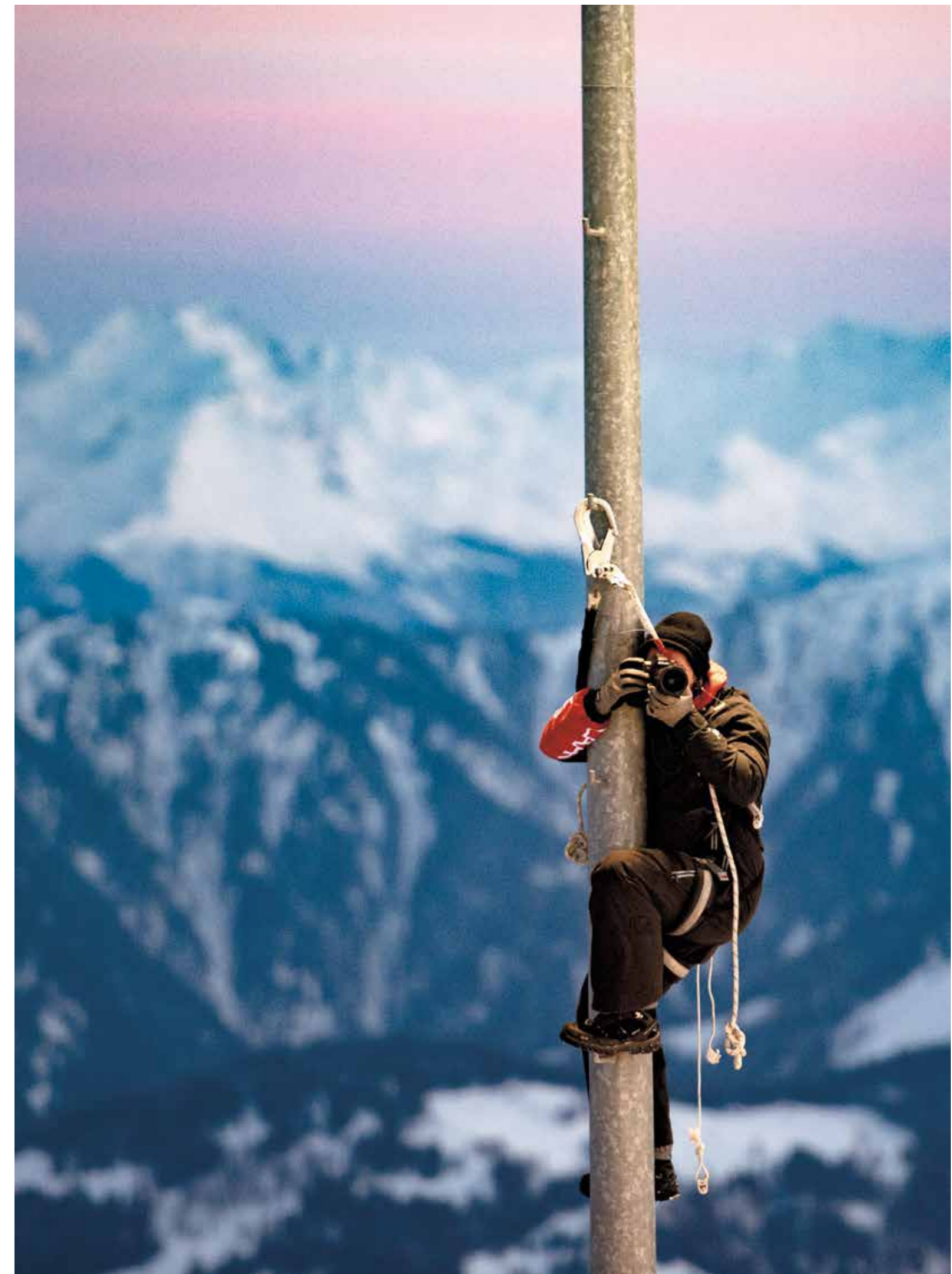


Foto: Gian Ehrenzeller. Mehr auf www.keystone-sda.ch

TEXT, BILD, VIDEO, INFOGRAFIK.

KEYSTONE SDA

Eine Linguistin mit Technologiefair ist ein seltenes Phänomen. Woher die IT-Begeisterung?

Ich denke, ich habe einen Sinn für kurze Wege – das hat vielleicht mit meiner ungeduldigen Art zu tun. Wenn ich ein Tool sehe, mit dem ich effizienter arbeiten kann, möchte ich es nutzen. Und ich weiss gerne, wie etwas funktioniert.

Was hat Ihnen geholfen, in eine Führungsposition zu kommen?

Einerseits die fachliche Qualifikation, laut meinem Vorgesetzten insbesondere mein MAS in Business Administration in Kombination mit meinem linguistischen Hintergrund. Hilfreich war sicher auch, dass ich mich für viele Themen interessiere und überall anpacke, wo ich etwas bewegen kann. Das verschafft mir Respekt bei den Mitarbeitenden, die ich führe, bei meinen Peers und bei meinen Vorgesetzten. Sie merken, dass ich ihre Bedürfnisse verstehe, weil ich mich mit ihren Aufgabenstellungen befasst habe.

Sie selbst haben ja auch als Übersetzerin gearbeitet ...

Ja, aber ich merkte schnell, dass ich mich mit dem Text einsam fühlte. Mir fehlte der direkte Kundenkontakt.

Ihr Führungsstil?

Den nennt man wohl partizipativ. Ich mag es, wenn meine Leute kritisch mitdenken. Und ich will, dass sie verstehen, warum wir etwas so oder so machen. Wichtig ist, Vertrauen und Verantwortung zu geben. Nur so können sich Mitarbeitende entwickeln, Erfolgserlebnisse haben und motiviert sein. Wahre Motivation kommt zwar von innen, aber ich kann sie als Führungskraft lebendig halten. Ich ermutige dazu, ein Bild davon zu entwickeln, wohin man will. Natürlich kann ich Hilfe anbieten, wenn jemand noch orientierungslos ist. Die Karriereplanung liegt aber nicht alleine in den Händen der Führungsperson. Das geht gerne vergessen. Führen erlebe ich nicht als Einbahnstrasse. Ich lerne bei allen Mitarbeitenden dazu.

Haben Sie Ihren Karriereweg geplant?

Ganz und gar nicht! Ich hatte als Kind keine Antwort auf die Frage, was ich einmal werden wollte.

Wer hat Sie auf Ihrem Weg unterstützt, haben Sie gezielte Frauenförderung erlebt?

Einer meiner frühen Unterstützer war mein Oberstufenlehrer, der meine Anmeldung zur Kantonsschule forcierte. Dann gab es einen Kollegen, der mich ermutigte, den Schritt vom Projektmanagement zur Key-Account-Managerin zu wagen. Mehrmals hatte ich das Glück, dass mir Vorgesetzte viel Freiraum liessen und mich gleichzeitig bei meiner Entwicklung unterstützten. Das gilt auch für meinen Vorgesetzten bei Apostroph. Auch meine Eltern haben dieses Prinzip stets angewandt. Gezielte Frauenförderung habe ich nicht kennengelernt. Im MAS-Business-Administration-Studium kamen zwei Frauen auf 25 Männer – das wurde nie thematisiert. Bei Apostroph ist das anders. Von neun Personen im Management sind acht Frauen.

Ist Sprache weiblich?

Ja, eindeutig – nicht nur, weil es die Sprache heisst. Schon in meinem Übersetzerstudium waren Männer deutlich in der Minderzahl. Frauen sehen sich als sprachaffin, sind oft in der Schule besser in Sprachen und wählen dann einen Job in diesem Bereich.

Zurück zur Technologie. Welche Bedeutung hat künstliche Intelligenz in Zukunft für unsere Arbeitswelt?

Eine grosse. Die Entwicklung geht schnell voran. Dinge, die heute normal sind, waren lange nicht denkbar. Frauen und Männer tun gut daran, sich für die digitale Welt zu interessieren, offen zu bleiben für neue Tools. Neue Technologie und künstliche Intelligenz sind dazu da, uns zu unterstützen.

Und wie sieht es mit IT und KI in Ihrer Branche aus?

Der IT-Fokus ist zentral für die Zukunft eines Language-Service-Providers. Ich arbeite mit Freude daran, dass Apostroph hier die Nase vorne behält. Wir werden nicht nur gute Übersetzungsqualität liefern, sondern auch immer bessere IT-Lösungen anbieten, um die Abläufe für unsere Kunden zu optimieren. Der wichtige Bereich Machine Translation ist oft mit Ängsten verbunden. Ich weiss nicht, wie oft ich schon gefragt wurde, ob es mich bald nicht mehr braucht, weil die Maschine künftig alles übersetzen wird. Ganz so weit ist es aber nicht. Der persönliche Austausch, intern und mit unseren Kunden, bleibt wich-

Patricia Kamer

Patricia Kamer (36) leitet seit 2015 den Zürcher Standort der Apostroph Group, seit November 2019 auch den Bereich Translation Technology. Sie ist diplomierte Übersetzerin und absolvierte ein Masterstudium in Business Administration. Ihren Arbeitsweg in die Zürcher Limmatstrasse legt sie meistens mit dem Velo zurück. Seit 20 Jahren spielt sie Badminton auf Meisterschaftsstufe. Sie ist gerne in den Bergen oder mit ihrem VW California unterwegs. Geboren in Arth SZ, lebt sie heute in einer glücklichen Partnerschaft und mit zwei Katzen an ihrer Seite in Wallisellen ZH.

Was mögen Sie? «Ich mag Menschen mit Initiative, schwarzen Humor und den Sommer im Freien: Baden in der Limmat in der Mittagspause oder den Feierabenddrink unter freiem Himmel mit meinen Kollegen.»

Was nervt Sie? «Dummes Verhalten wie beispielsweise ein T-Shirt bei 38 Grad Aussentemperatur mit einem Heizgebläse zu trocknen. Solches und ähnliches «Me-first-Gehabe» sind mir ein Graus.»

Erlebnis. Inspiration. Genuss.



**Dein 5.- Rabattcode
auf Vorverkaufstickets:
PERSOENLICH20**



30. Jan - 2. Feb 2020 | Zürich | StageOne
www.mansworld.com



tig. Wenn wir herausfinden wollen, welches der zielführende Weg für unsere Kunden ist, führt das über den persönlichen Kontakt vor Ort.

Wie weit sind wir in der Schweiz mit der Gleichstellung?

Ich nehme das Thema Frauen in Führungsetagen ähnlich wahr wie das Thema Klimaschutz. Jeder weiss, es gibt Handlungsbedarf, aber es wird zögerlich angepackt. Lenkungsmassnahmen durch die Politik mögen helfen. Für mich braucht es aber vor allem ein Umdenken in unseren Köpfen. Ein Beispiel: In meinem Freundeskreis arbeiten drei von fünf Vätern Teilzeit. Sie kümmern sich gleichermaßen um ihre Kinder wie die Mütter. Wenn Väter dann beim Kleinkindturnen gefragt werden, wo denn «das Mami» sei, dann stimmt etwas nicht, oder?

Was ist wichtiger, Streitkultur oder Harmoniekultur? Wie hart kämpfen Sie, um Ihre Position durchzusetzen?

Meinungsverschiedenheiten oder «unbequeme Mitarbeitende» bringen ein Unterneh-

men oft weiter als Jasager. Streiten ist nicht gerade meine Lieblingsbeschäftigung, aber Auseinandersetzungen gehören zum Leben, es braucht einen Diskurs für Verständnis und Veränderung. Ich versuche nicht, in jedem Fall meine Position durchzusetzen, sondern herauszufinden, was der beste Weg zum Ziel

«Hilfreich war sicher, dass ich mich für viele Themen interessiere und überall anpacke, wo ich etwas bewegen kann.»

sein könnte. Zugeben zu können, dass man auch mal nicht recht hat, ist meiner Meinung nach eine wichtige Tugend.

Wie würden Ihre Mitarbeitenden Sie beschreiben?

Vermutlich als eine, die mutig loslegt, ausprobieren, statt noch eine Runde mit theoretischen Diskussionen zu drehen, dann schaut, wie es rauskommt, und dann optimiert. Am besten fragt man aber meine Mitarbeitenden direkt, wie sie mich beschreiben würden!

Hat man als weibliche Führungsperson eine besondere Verantwortung gegenüber weiblichen Mitarbeitenden?

Nein, die hat jede Führungsperson für jeden Mitarbeitenden. Es geht auch darum, alle Mitarbeitenden nach ihren Stärken zu fördern.

Haben Sie einen Rat für junge Frauen für Ihren Karriereweg?

Erstens: Stelle dein Licht nicht unter den Scheffel und sage, was du leistest oder leisten kannst. Es geht nicht darum, zu prahlen, aber falsche Bescheidenheit führt selten zum Ziel. Man muss sich auch mal positionieren. Zweitens: Sage klar, was du willst und was du dafür zu tun bereit bist.

ANZEIGE

DREIKÖNIGSTAGUNG 2020

Der Branchenevent zum Jahresauftakt

Mittwoch, 8. Januar
AURA, Zürich

Themen:

- Wirkung von Printmedien aus Sicht des Gehirns
- Erfolgsgeschichte der ZEIT
- Zukunft des Werbemarktes
- Publizistik im Medienwandel

JETZT ANMELDEN

www.schweizermedien.ch/3KT20

HÖHERE FACHSCHULE WIRTSCHAFT | HÖHERE FACHSCHULE MARKETING
ZÜRICH | USTER | BERN | BASEL | BERLIN | WINTERTHUR



100% ERFOLG

Eidg. Dipl. Kommunikationsleiter | -in

Gratulation an:

Iris Dreier | Nicole Eigensatz | Nadine Etter | Astrid Gloor
Marco Harling | Gabriela Szabó | Anna Tschaggelar | Yvonne Bieri
Vanessa Welti | Nicole Wenger | Vanessa Widmer | Jan Zwahlen

Danke fürs Vertrauen, geniesst den tollen Erfolg!

PREMIUM PARTNER



PARTNER

KOENIG & BAUER persönlich



KOOPERATIONSPARTNER

